

male, wie sie Dr. HÖRHAMMER anführt, sind auch mir damals aufgefallen, so daß ich meine Bedenken Herrn RECKENTHÄLER mitteilte. Aber die Angelegenheit blieb vorläufig ungeklärt, bis ich von neuem daran erinnert wurde, als WARNECKE (Ent. Z. 55, 1941, S. 193) über die Fragwürdigkeit angeblicher *stabilis*- und *gothica*-Hybriden berichtete. Ich wandte mich erneut an Herrn RECKENTHÄLER, der die Freundlichkeit hatte, mir genauere Auskunft über seine Zuchten zu geben und mir abermals einen Hybriden derselben Kreuzung zu überlassen. Damit hatte ich 2 ♂♂ und 2 ♀♀ zu Vergleichen zur Hand und konnte auch eine Genitaluntersuchung durchführen. Diese ergab das völlige Übereinstimmen des Bastard-♂ auch im Genitalbau mit dem von *gracilis*. Wie ein Blick in die Abbildungen bei PIERCE zeigt, unterscheiden sich unsere *Monima*-Arten in ihren männlichen Kopulationsorganen fast alle sehr weitgehend voneinander, und gerade *gracilis* ist von *opima* und *stabilis* in Unkus, Valvenform usw. stark verschieden. Bei dem untersuchten Bastard erinnert nichts an die vermeintlichen Elterntiere, so daß nur die Möglichkeit bleibt, daß bei deren Bestimmung ein Irrtum vorgelegen hat. Auch das verschiedenfarbige Aussehen der Raupen will nichts besagen, da ja die *gracilis*- Raupe in mehreren Farbtönen vorkommt.

Theoretisch wäre es möglich, daran zu denken, daß *gracilis* einstmals aus einer Kreuzung von *stabilis* und *opima* entstanden sei, so etwa, wie in der Botanik der gemeine Hohlzahn, *Galeopsis tetrahit*, als ein Mischling aus den beiden Arten *Galeopsis speciosa* und *pubescens* erkannt ist, aber diese Möglichkeit müßte bei Schmetterlingen erst einmal experimentell nachgewiesen werden. Sie ist recht unwahrscheinlich. Bedenkt man dagegen, daß bei den RECKENTHÄLERSCHEN Versuchen die Elterntiere nicht aus getrennten Zuchten gewonnen wurden, sondern Freilandtiere waren, so liegt schon darin eine weitgehende Möglichkeit für allerlei Irrtümer vor.

Etwas mehr an *opima* erinnert im Flügelschnitt und Mittelschatten der Vorderflügel ein ♀ aus der ersten von RECKENTHÄLER geschilderten Hybridenzucht, bei dem aber ebenfalls die Hinterflügel durchaus die einer *gracilis* sind. Eine Genitaluntersuchung habe ich hier unterlassen, weil sie bei einem einzelnen Noctuiden-♀ kaum zu einer eindeutigen Klärung führen dürfte. Leider hat Herr RECKENTHÄLER von dieser Zucht nur 2 Falter erhalten.

Weitere Mitteilungen über das Vorkommen von *Odesia B. atrata* L.

Von Dr. O. Kiefer, Pforzheim.

Auf meine Anregungen in der Nr. 22 unsrer Zeitschrift erhielt ich eine Reihe von wertvollen Zuschriften über das Vorkommen dieser Spannerart, die ich hier bekanntgeben möchte. Zunächst sei dar-

auf hingewiesen, was mir selbst entgangen war, daß schon in der Entomologischen Zeitschrift Frankfurt a. M., 48. Jahrg., ein Aufsatz von A. HEESE über das Vorkommen dieses Spanners zu finden ist, den man also beiziehen möge. Mir liegt er leider nicht zur Hand.

Was mich nun an den erhaltenen Zuschriften am meisten erstaunt, ist die Tatsache, daß *atrata* sowohl auf Gebirgen wie in Ebenen vorkommt. In beiden Geländen allerdings stets lokal. Doch gehe ich nun zu Einzelheiten über.

Der Falter ist diesen Mitteilungen zufolge auch im S c h w a r z - w a l d nicht selten. Auf einer Sumpfwiese am Ende des Höllentals jenseits der Ravensaschlucht traf ihn ein Sammler mehrere Jahre hindurch in sehr großen Mengen. Nach Reutti (2. Ausgabe S. 131) kommt er vor »auf Bergwiesen, in höheren Lagen bei Konstanz, Waldshut, Säckingen, Freiburg, Lahr, Antogast, am Kniebis, Herrnwies, im Höllental«. An letzterem Platz »so häufig, wie mir noch kein Schmetterling zu Gesicht kam«. GAUCKLER in seiner Großschmetterlingsfauna Nord- und Mittelbadens, 3. Aufl. S. 56, sagt: »Nicht überall, mehr auf Bergwiesen, bei Pforzheim, auch ganz lokal bei Wildbad, wie man mir mitteilte, oft häufig auf feuchten Wiesen. Im Murgtal bei Herrenwies usw.«

Als interessante Ergänzung zu diesen im Gebirge liegenden Plätzen kennen aber andere Sammler den Falter auch aus der Rheinebene: REUTTI nennt ihn bei Speyer, BROMBACHER (Großschmetterlingsfauna des Kaiserstuhls) bei Wasenweiler und in der »Faulen Waag«, eine Gegend der Rheinebene zwischen der Westseite des Kaiserstuhles und dem Rhein; ein anderer Sammler ist ihm häufig begegnet bei Oberhausen in der Rheinebene westlich dem Städtchen Herbolzheim in einer Meereshöhe von 170 m. Weitere Mitteilungen über den Falter liegen mir vor aus dem H a r z: auch dort kommt er sowohl in höheren Gegenden, etwa Meereshöhe von 600 m, wie am Fuß des Gebirges, Meereshöhe von 200 m vor. Die betreffenden Orte sind Bad Sachsa (Südharz), Altenau (Oberharz), Bad Lauterberg und Herzberg am Südrand des Gebirges. An diesen Orten im Harz, so wird mir berichtet, ist das Vorkommen des Spanners aber unregelmäßig, d. h. er kommt nicht in jedem Jahr gleich häufig vor. Auch in den V o g e s e n wird er als ganz lokaler Falter aus der Gegend von Schlettstadt auf einer moorigen Wiese (Meereshöhe von 400 m) gemeldet.

Der Verfasser jener obengenannten Arbeit über den Falter, Herr GEESE, bestätigt, daß *atrata* nicht nur im Gebirge, sondern auch auf Flachland vorkommt, so z. B. bei Niederfinnow in der M a r k. Endlich hat man mir mitgeteilt, daß er in der S t e i e r - m a r k bei Bad Aussee am Zinken und am Kammersee zu finden ist. Nach STAUDINGER-REBEL findet er sich, wie ja schon Herr MARSCHNER in seiner Arbeit in Nr. 14 unserer Zeitschrift erwähnt, auch im südlichen und westlichen Frankreich, in den kastilischen und andalusischen Bergen Spaniens, in Nord- und Mittelitalien, sodann in weiten Strecken des Ostens von Sarepta bis zum Ussuri-

gebiet. Was nun die deutschen Verbreitungsgebiete betrifft, so hat es fast den Anschein, als ob der Falter sein Hauptverbreitungsgebiet in den Alpen und allenfalls noch in den deutschen Mittelgebirgen habe, wobei mir aus dem Thüringer Wald bisher nichts bekannt ist, ebensowenig aus mehr östlich gelegenen Gebirgen, etwa in Böhmen. Auch im Riesengebirge sollte man ihn, bei genauem Suchen, doch wohl häufiger finden, da dort sicher gute Lebensbedingungen des Falters vorhanden sind. Aus den deutschen Mittelgebirgen dürfte *atrata* dann nach und nach bis in die Ebene vorgedrungen sein, wobei vielleicht die Mark als nördlichster Punkt zu betrachten ist. Daß er auch in Ebenen sein Fortkommen findet, zeigt ja sein Vorkommen in der Rheinebene.

Jedenfalls ist vorläufig das Rätsel der Verbreitung dieses Falters keineswegs endgültig gelöst. Man sollte von weiteren Flugplätzen hören, oder doch ganz bestimmt feststellen, daß er da und dort nicht vorkommt, wo man ihn an sich vermuten könnte. Einen gewissen Fingerzeig zum Aufsuchen gibt eine Mitteilung des Herrn HEESE, der mir schreibt: »*atrata* kommt überall nur auf Moorboden vor, wo seine Futterpflanze, Chaerophyllum, wächst. Aber nicht überall da, wo diese Pflanze wächst, auch nicht immer an geschützten Stellen, sondern auch an freien, aber immer nur lokal.«

Es wäre jetzt, meine ich, vor allem endgültig festzustellen, ob man den Falter nicht doch irgendwo im »hohen Norden« findet, ferner in welchen Gegenden Frankreichs er vorkommt, ob er im Schweizer Jura fehlt — dem Verbindungsglied zwischen Alpen und deutschen Mittelgebirgen —, vor allem, ob er in weiteren Ebenen gefunden worden ist. Ich darf also wohl bitten, mir eventuell weitere Mitteilungen über den Falter zukommen zu lassen. Nur ein möglichst vollständiges Bild seines Vorkommens kann ja zu wirklich wissenschaftlich wertvollen Schlüssen führen, die gerade bei einem Falter mit »lokalem« Vorkommen naheliegen. Wenn ich etwa in der vorbildlichen Monographie über die Erebien von dem bekannten Erebienspezialisten Freiherrn VON DER GOLTZ lese, von welcher Bedeutung für die ganze Erdgeschichte die Erebien respektive deren Verbreitung auf der Erde sind, dann weiß ich, warum ich so großen Wert darauf lege, die Verbreitung möglichst vieler dieser »inselartig« vorkommenden Tiere zu studieren.

Brachyonycha nubeculosa Esp.

Von Hans Eymelt, Frankfurt a. M.

In der Entomol. Zeitschrift Nr. 20 (20. Oktober 1941) brachte ich eine kleine Anfrage über *Br. nubeculosa* Esp. Aus den Zuschriften ergibt sich folgendes:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1942-1943

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Kiefer Otto

Artikel/Article: [Weitere Mitteilungen über das Vorkommen von Odezia B. atrata L . 68-70](#)